



Eine Katze, die mit Gewohnheiten bricht

Tiere werden in Animationsfilmen oft stellvertretend für menschliche Charaktere eingesetzt. Sie erleichtern einem jungen Publikum den Zugang zur Handlung, wecken Emotionen und schaffen gleichzeitig bei schwierigen Themen Distanz. Im Film «Katze» regt die Protagonistin in Gestalt einer Katze dazu an, über unser Verhältnis zu Tieren nachzudenken.
Von [éducation21](#)



Der Plot des vierminütigen Animationsfilms «Katze» von Julia Ocker ist einfach: Eine Katze will nach alter Gewohnheit eine Mäusesuppe nach Rezept zubereiten. Dazu bereitet sie zuerst die Zutaten vor, darunter auch lebende Mäuse. Diese machen sich jedoch auf dem Küchentisch selbstständig. Sie verwickeln die Katze so lange in ihr Spiel, bis die Katze die Mäuse mag und es nicht mehr übers Herz bringt, sie in den Suppentopf zu werfen. Stattdessen schlürft sie gemeinsam mit ihnen eine Gemüsesuppe.

Kurzfilmreihe Animanimals

Der Film «Katze» ist eine Episode der Kurzfilmreihe «Animanimals». Jeder Kurzfilm der Reihe handelt von Tieren, die mit viel Charme und Witz eine Herausforderung meistern. Die Tiere haben durch ihre Art und ihr Aussehen menschliche Eigenschaften: Das Faultier ist langsam, die Ameisen sind fleissig, der Wolf soll gefährlich sein. Alle haben ihre Macken und entsprechen nicht ganz ihren Rollenerwartungen, sind aber gerade deshalb so liebenswert. Julia Ocker kreierte dafür flache, geometrische Tierfiguren, die mit lustigen Details versehen sind. Der Film «Katze» kommt ganz ohne Dialoge aus, dafür machen die Tiere menschliche Geräusche, was die Komik verstärkt.

Ohne erhobenen Zeigefinger

Julia Ocker spricht mit ihren Kurzfilmen zum Teil gekonnt und mit viel Humor gesellschaftlich relevante Themen an und wirft – ohne erhobenen Zeigefinger – moralische Fragen auf. Im Film «Katze» geht es um das Be- oder Ausnutzen von anderen Lebewesen, nur weil man es schon immer so gemacht hat. Man fragt sich: Warum wirft die Katze die Mäuse nicht in den Kochtopf? Ist es nicht natürlich, dass Katzen Mäuse fressen? Wie ist es bei uns Menschen? Welche Tiere essen wir und welche nicht? Und welche Beziehungen haben wir ganz allgemein zu Tieren?

Mensch-Tier-Beziehung

Menschen und Tiere haben sehr vielfältige Beziehungen, die geprägt sind von Erzählungen, Traditionen, Wertvorstellungen und wissenschaftlichen Ordnungssystemen.

Wir haben Tiere in Arten eingeordnet, unterscheiden Haustiere von Nutztieren oder Wildtiere von Zootieren. Diese Klassifikationen haben Einfluss darauf, wie wir Tiere behandeln. Sie geben den Menschen eine gewisse Ordnung und Sicherheit, beinhalten aber immer auch eine Wertung.

Wie in der Reihe «Animanimals» und im Film «Katze» sind Tiere in Geschichten oder in medialen Darstellungen darüber hinaus häufig Symbolträger von menschlichen Charaktereigenschaften oder haben menschliche Gefühle wie Hoffnung, Angst, Zuneigung oder Eifersucht. Um die Beziehung von Menschen und Tieren zu betrachten, ist es angebracht, diese Ordnungssysteme und Narrative zu reflektieren.

Einfluss der Tierethik

Die Art und Weise, wie Menschen Tiere betrachten und behandeln, hat sich stets gewandelt und wird beeinflusst durch wissenschaftliche Erkenntnisse, ethische Überlegungen und gesellschaftliche Veränderungen. Die moderne Tierethik begann sich in den 1970er Jahren als ein eigenständiges Feld der philosophischen Ethik zu entwickeln. Seitdem hat sich die Tierethik in viele Richtungen ausgebildet und wird beispielsweise im Zusammenhang mit Fragen der Umweltethik, der Lebensmittelproduktion, der biomedizinischen Forschung und der Rechte von Tieren betrachtet.

Tierethische Positionen und Fleischkonsum

Tierethische Positionen definieren den moralischen Status von Tieren unterschiedlich. Es gibt Positionen, wie den Anthropozentrismus, die das menschliche Wohlbefinden und die menschlichen Interessen und Werte in den Mittelpunkt stellen. Sie integrieren die Ernährungssicherheit und die kulturellen und wirtschaftlichen Interessen des Menschen beim Fleischkonsum. Andere Perspektiven befürworten eine lokale und artgerechte Tierhaltung und ziehen auch die ökologischen Auswirkungen des Fleischkonsums bei ihrer Beurteilung ein. Es gibt tierrechtliche Positionen, die Tieren ein inhärentes Recht auf Leben aussprechen und utilitaristische Argumente betonen. Dem-



nach soll das Wohl aller fühlenden Wesen bei Entscheidungen berücksichtigt werden.

Wie viel Fleisch essen wir?

Der globale Fleischkonsum hat sich in den vergangenen 20 Jahren mehr als verdoppelt. Rund 320 Millionen Tonnen Fleisch wurden 2018 weltweit konsumiert. Dabei ist der Fleischkonsum in den meisten Industriestaaten seit Jahren konstant oder sogar abnehmend. In Zukunft wird eine Zunahme des Fleischkonsums in Ländern des globalen Südens erwartet. In der Schweiz ist der Fleischkonsum im Allgemeinen gesunken. Der Anteil an Personen, die täglich Fleisch essen, hat sich von 1992 bis 2022 mehr als halbiert (von 25 auf 12 Prozent) und der Anteil derer, die kein Fleisch essen, hat sich verdreifacht (von 2 auf 6 Prozent).

Fleisch in der Landwirtschaft

Der Anteil der Fleischproduktion an der landwirtschaftlichen Gesamtproduktion liegt in der Schweiz bei rund einem Drittel. Der Produktionswert von Fleisch lag dabei gemäss dem Bundesamt für Statistik 2021 bei gut 2,9 Milliarden Franken. Die Schweiz hat eine der weltweit strengsten und detailliertesten Regelungen zum Schutz der Tiere, was auch für die Nutztierhaltung gilt. So ist beispielsweise die Anzahl Tiere pro Hof deutlich kleiner als in anderen Ländern. Auch gelten strengere Gesetze bei der Art der Haltung der Tiere. In der EU werden zum Beispiel weiterhin 48,1 Prozent der Legehennen in ausgestalteten Käfigen gehalten. In der Schweiz ist die Käfighaltung der Legehennen seit 1991 verboten.

Begleitmaterial zum Film

Die Art und Weise, wie wir Menschen unsere Beziehung zu Tieren gestalten, hat vielfältige Auswirkungen auf alle Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung. Im Begleitmaterial zum Film für den Zyklus 2 werden deshalb verschiedene Perspektiven der «Mensch-Tier-Beziehung» vorgestellt. Ziel der darin vorgeschlagenen Unterrichtseinheit ist es, dass die Schülerinnen und Schüler die symbolische Darstellung von Tieren im Film analysieren und vergleichen,

ihr eigenes Verhältnis zu Tieren reflektieren, unterschiedliche Haltungen zum Fleischkonsum kennenlernen und sich mit möglichen zukünftigen Tier-Mensch-Beziehungen auseinandersetzen. So werden sie in die Lage versetzt, ihre eigene Haltung zu finden.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler können ... die symbolische Darstellung von Tieren in Geschichten hinterfragen, ... verschiedene Arten von Mensch-Tier-Beziehungen benennen und ihre eigene Beziehung zu Tieren reflektieren, ... eine Haltung in Bezug auf ihren Fleischkonsum einnehmen und die Konsequenzen dieser Haltung abschätzen. ■

Katze

Animationsfilm von Julia Ocker, 2022, 4 Minuten.

Themen: Tier-Mensch-Beziehung, Tierethik,

Fleischkonsum

Sprache: Ohne Worte

Schulstufen: Zyklus 2

Didaktisches Begleitmaterial: Lucia Reinert, education21



Den Film (Video-on-Demand) und die vollständigen Begleitmaterialien mit ausführlichen Hintergrundinformationen, Arbeitsblättern und Kopiervorlagen finden Sie unter: <https://catalogue.education21.ch/de/film/katze>
Die Filme von education21 stehen Lehrpersonen der Volksschule und der Sekundarstufe II sowie Bildungsakteuren in der Schweiz kostenlos zur Verfügung: <http://www.filmeeineweltvod.ch/index.php?lang=de>



éducation21, das nationale Kompetenzzentrum und Fachagentur der EDK für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), erbringt seit 10 Jahren praxisorientierte Angebote für Schulleitungen und Lehrpersonen. Dazu gehören evaluierte Lernmedien und Bildungsaktivitäten ausserschulischer Akteure sowie didaktisierte Filme. Zudem stellt éducation21 Praxisbeispiele aus Schule und Unterricht zusammen und leitet das Netzwerk «Schulnetz21». Darüber hinaus leistet éducation21 fachliche und finanzielle Unterstützung an innovative Projekte in Schulen und an Pädagogischen Hochschulen.

Themendossier Tiere von éducation21 (erscheint im Juni)
